

Aus dem Bereich der Vereinten Nationen

Allgemeines

Fortsetzung der Untersuchungen zum Tod von Dag Hammarskjöld

- Ermittler legt Bericht vor
- Generalversammlung verlängert Mandat

Die Umstände des Flugzeugabsturzes, bei dem der zweite UN-Generalsekretär Dag Hammarskjöld und die 15 Menschen in seiner Begleitung ums Leben kamen, beschäftigen weiterhin die UN. In der Nacht vom 17. zum 18. September 1961 zerschellte die Maschine beim Anflug auf Ndola in Nordrhodesien, dem heutigen Sambia. Im Jahr 2015 wurden aufgrund neuer Hinweise auf eine mögliche Fremdeinwirkung offizielle Untersuchungen zur Klärung des Hergangs erneut aufgenommen.

Seit dem 8. Februar 2017 ermittelte im Auftrag der UN der frühere tansanische Generalstaatsanwalt Mohamed Chande Othman. Dessen erster Bericht führte am 24. Dezember 2017 zur Verabschiedung von Resolution 72/252 der UN-Generalversammlung, die ihn mit der Fortführung der Untersuchungen beauftragte.

Am 31. Juli 2019 legte Othman seinen zweiten Bericht vor. Dieser konnte sich teilweise auf Berichte der von Mitgliedstaaten ernannten Persönlichkeiten und weitere Erkenntnisse unabhängiger privater Recherchen stützen. Allerdings blieb Othman die Unterstützung der wichtigsten Staaten USA, Großbritannien und Südafrika weitgehend verwehrt. Neue Erkenntnisse belegen, so Othman, dass es weit mehr Söldner – einschließlich Piloten – in und um Katanga herum gab,

als vorherige Untersuchungen annahmen. Diese hätten in Form geeigneten Fluggeräts wie auch Landepisten die logistischen Voraussetzungen gehabt, um den Anflug einer Maschine im Luftraum von Ndola stören zu können. Für Othman bleibt es deshalb plausibel, dass äußere Fremdeinwirkung die Absturzursache gewesen sein könnte.

Neue Informationen bestätigten den Verdacht, dass die Absturzstelle sehr viel früher als offiziell gemeldet entdeckt worden war. Der Sicherheitsbeamte Harold Julien starb erst mehrere Tage danach – auch durch eine unzureichende Behandlung seiner Verletzungen. Seine Zeugenaussage wurde nie berücksichtigt. Othman merkt an, dies schüre Zweifel an der Handlungsweise verschiedener Regierungen unmittelbar nach dem Absturz und lasse die Frage unbeantwortet, weshalb der frühere Zeitpunkt der Entdeckung des Wracks nicht gemeldet wurde. Er empfiehlt, dass eine unabhängige Person mit der weiteren Arbeit betraut wird; dass Mitgliedstaaten in damaligen Schlüsselrollen erneut gedrängt werden, unabhängige hochrangige Persönlichkeiten mit der Erforschung zu betrauen, ob es relevante Informationen in deren Sicherheits-, Nachrichtendienst- und Verteidigungsarchiven gibt; dass beurteilt wird, ob Mitgliedstaaten diesem

Vorgehen entsprochen haben und dass schließlich Kerndokumente öffentlich gemacht werden.

Am 12. September 2019 leitete UN-Generalsekretär António Guterres den Bericht an den Präsidenten der Generalversammlung (A/73/973). In seinem Begleitschreiben übernimmt er weitgehend Othmans Empfehlungen. Ein daraufhin eingereichter schwedischer Resolutionsentwurf wurde mit einer Rekordzahl von 128 Mitgliedstaaten unterstützt und am 27. Dezember 2019 unverändert und ohne Abstimmung von der Generalversammlung angenommen (A/RES/74/248). Erneut gehörten die USA und Großbritannien nicht zu den Unterstützern. Othmans Mandat wurde um weitere zwei Jahre verlängert. Das Budget wurde für die Laufzeit aufgrund der UN-Liquiditätskrise auf 350 000 US-Dollar begrenzt. Angesichts der ungewöhnlich hohen Zahl unterstützender Mitgliedstaaten und der Bewilligung von Geldern trotz enormer finanzieller Engpässe, wurde dies als weiterer – wenn auch nur moralischer – Druck auf die Staaten interpretiert, die bislang den Bemühungen ihre Unterstützung versagt haben.

Es bleibt unsere gemeinsame Verantwortung, so Guterres in seinem Brief am 12. September 2019 an den Präsidenten der UN-Generalversammlung, die volle Wahrheit zu ergründen, was in dieser Schicksalsnacht im Jahr 1961 passierte.

Henning Melber

(Dieser Bericht setzt den Bericht von Henning Melber, Fortsetzung der Untersuchungen zum Tod von Dag Hammarskjöld, VN, 1/2018, S. 31, fort.)